



Der hervorragende Geschäftsbericht der AHV-IV-FAK-Anstalten wurde gestern vom Landtag ohne Diskussion genehmigt.

AHV / Jahresbericht 1997

Geschäftsbericht genehmigt

Den Jahresbericht 1997 der AHV/IV/FAK genehmigte der Landtag einhellig und erteilte den verantwortlichen Organen Entlastung.

VON BLANCA GRASSMAYR

Zum Bericht erläuterte Regierungschef-Stellvertreter Michael Ritter die gesunkenen Ausgaben im Bereich der Invalidenversicherung. Diese hätten sich nicht dadurch ergeben, weil es weniger Invalide gebe, sondern durch die AHV-Revision. Früher hätten IV-Bezüger, wenn ihre Frauen ins Rentenalter kamen, eine Ehepaar-Rente von der Invalidenversicherung bekommen. Durch das Splitting erwerben sich die Frauen eine eigene AHV-Rente, welche die IV entlastet, dafür die AHV belastet. Bereits heute habe die

AHV Elemente einer Pensionskasse, weil sie die Aufwendungen im vergangenen Jahr aus dem Vermögensertrag bestreiten konnte. Darum stelle sich die Frage, ob diesem Umstand nicht mit einer Strukturänderung Rechnung getragen werden könne, im Interesse der Versicherten. Dies seien aber langfristige Überlegungen, keine konkreten Pläne oder Änderungen.

Gemäss Jahresbericht 1997 weist die AHV 224,9 Mio. Franken Gesamteinnahmen aus. Dies entspricht rund 39,1 Mio. Franken mehr als im Vorjahr, was auf die erneute Zunahme der Kapitalerträge der Wertschriften von 64,3 Mio. auf 95,4 Mio. Franken zurückzuführen ist. Die Ausgaben nahmen, bedingt durch die AHV-Revision, ebenfalls zu und stiegen auf 99,5 Mio. Franken. Das ausserordentlich gute Betriebsergebnis von 125,4 Mio. Franken ist somit ausschliesslich auf die erfolgreiche Kapitalanlage zurückzu-

führen. Der AHV-Fonds betrug 1,36 Milliarden Franken, was bedeutet, dass die Renten für 13,7 Jahre ausbezahlt werden können, ohne irgendwelche Einnahmen zu verzeichnen.

Bei der IV sind die Einnahmen um 5,4 Prozent auf 17,7 Mio. Franken gestiegen, während die Ausgaben um 1,8 Prozent auf 26,5 Mio. Franken abnahmen. Somit resultiert bei der IV ein Defizit von 8,8 Mio. Franken, was gleichzeitig den Landesbeitrag darstellt.

Die Familienausgleichskasse (FAK) konnte die Einnahmen auf 39 Mio. Franken steigern. Dabei stiegen die Arbeitgeberbeiträge um 4,8 Prozent, während die Kapitalerträge um 70 Prozent zunahmen. Die Ausgaben stiegen um 8,6 Prozent auf 35,7 Mio. Franken. Daraus ergibt sich ein Ergebnis von 3,3 Mio. Franken. Der FAK-Fonds weist per Ende 1997 einen Stand von 84,1 Mio. Franken auf.